

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Edleman-Dreieck
„Tageblatt“, Riesa.

Bundespoststelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 81.

Donnerstag, 10. April 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Wöchentliches Bezugspreis bei Abholung in der Spezialei in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch einen Kollegen bei Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger bei Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Sonntagsausgabe werden angemessen höhere Bezugspreise für die Nummer des Einzelganges ab Sonntag 9 Uhr ohne Gewalt.

Druk und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auf Blatt 345 des hiesigen Handelsregisters, die Firma
**Strehlaer Dampfziegelwerke, Gesellschaft mit beschränkter
Haftung in Strehla a. S.**
betereffend, ist heute eingetragen worden, daß
Herr Waldemar Oscar Knaue
als Geschäftsführer ausgeschieden und
der Siegemüller Herr Simon Heinrich Stock in Strehla
zum Geschäftsführer bestellt worden ist.
Riesa, am 9. April 1902.

Königliches Amtsgericht.

Offentliche Zustellung.

Der Fahrräbändler Max Naumann in Strehla, vertreten durch Rechtsanwalt Friedrich in Riesa, legt gegen 1. Frau verehel. Günther verw. Caspar in Böhlitz, 2. deren Ehemann, Arbeitnehmer Friedrich Günther, früher in Böhlitz, jetzt unbekannter Aufenthaltsort, wegen 300 M. Forderung s. Anh. mit dem Antrage,

den Beklagten zu 2. kostenpflichtig und vorläufig vollstreckbar zu verurtheilen, die

Gewandvoßstreckung aus dem Urtheile des Königl. Amtsgerichts Riesa vom 14. März 1902 in das eingebrochne Vermögen seiner Ehefrau zu dulden und lädt den Beklagten zu 2. zur mündlichen Verhandlung des Streitstreits vor das Königliche Amtsgericht zu Riesa auf

den 30. Mai 1902, Vormittag 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Aufstellung wird dieser Antrag der Klage bekannt gemacht.

Riesa, am 7. April 1902.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Maler- und Ausstreicherarbeiten für den Pfarrhausbau sind im Wege der öffentlichen Ausschreibung unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bewerbern und der Absehung sämmtlicher Angebote zu vergeben. Ansprüche sind gegen Erstattung der Schreibgebühren von 6,50 M. bei dem Unterzeichneten von Freitag den 11. April Vorm. ab zu entnehmen und bis Dienstag den 22. April Mittag 12 Uhr mit Preisen ausgefüllt bei demselben frankiert einzureichen.

Der Kirchenvorstand.

Dr. Benz.

Weida, am 10. April.

Öffentliches und Sachliches.

Riesa, 10. April 1902.

— In der am Dienstag Nachmittag 6 Uhr abgehaltenen öffentlichen Stadtverordnetensitzung waren anwesend 14 Mitglieder des Kollegiums und zwar die Herren Dräische, Heldner, Kegelmar, Müller, Oehmichen, Romberg, Schneider, Schönheit, Schüpe, Starké, Thalheim, Thost, Träger und Zander; entschuldigt waren ausgeschlossen die Herren Braune, Donath, Hammrich und Röthlich. Von Rathsmitgliedern wohnten der Sitzung bei die Herren Bürgermeister Voeters und Stadtrath Dr. Dehne. Unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums, Herrn Rechnungs-Inspektors Thost, gelangten nachfolgende Gegenstände zur Beratung und resp. Beschlusffassung:

1. Zur städtischen Haushalte hat sich im Jahre 1900 bei der Armenfasse eine Mehrausgabe gegen den Haushaltplan von 2196,38 Mark notwendig gemacht. Diese Mehrausgabe ist entstanden durch vermehrte Kindererleihungen, Unterführungen, Verpflegungslosen, durch Preßfeierling der Kohlen, durch nötig gewordene Baulichkeiten, durch Ergänzung von Möbeln und Beschaffung von Seiten und Wäschesäcken für das Kranken- und Armenhaus, durch vermehrte Deckenstellungen u. a. Der Armenausschuss hat beschlossen, dem Rath die Nachverfügung zu empfehlen und den Betrag durch die bei den übrigen Conten der Armenfasse weniger verausgabten Beträgen von zusammen 3664,80 M. zu decken. Der Rath hat diese Nachverfügung mit Rücksicht auf die bei den übrigen Conten der Armenfasse gemachten Erfahrungen beschlossen und erachtet Kollegium um gleiche Entschließung. Kollegium beschließt einstimmig im Sinne des Rathschlusses.

2. Einem Gesuch des Fischhändlers Herrn Hentschel um Herauslösung des Preises für von ihm zu seinem Gewerbebetriebe benötigten Leitungswasser, daß er jetzt mit 15 Pf. pro cbm bezahlt, entsprechend, hat der Wasserwerksausschuß mit Rücksicht auf die Eigentümlichkeit des Gewerbes, bei dessen Betrieb die Fische stets frisches Wasser haben müssen, dem Geschäftsteller empfohlen, das zum Zwecke seines Fischhandels benötigte Wasser zum Preise von 12 Pf. pro cbm ohne Rabattgewähr bis auf Weiteres und vorbehaltlich des Widerzuß abzugeben. Der Rath hat darauf beschlossen, Herrn Hentschel auf Widerzuß das Wasser zum Betriebe seines Gewerbes zum Preise von 12 Pf. pro cbm vom 1. April et. resp. vom Tage der Ausschaltung eines Wassermißfalls ab zu überlassen. Herr Bürgermeister Voeters hebt hervor, daß der Betrieb eines derartigen Gewerbes in unserer Stadt nur zu begrüßen und von allgemeinem Interesse sei. Der Rathschluß wird hierauf einstimmig genehmigt.

3. Die Königl. Amtshauptmannschaft Dresden hat genehmigt, daß die Einlagen der Spargeber bei der Sparkasse von Instituten, Stiftungen, Münzgeldeidern von 3000 auf 5000 M. und die der übrigen Einleger von 1500 auf 3000 M. erhöht werden können. Es ist hierauf ein Nachtragentwurf zu § 9 der Sparkassenordnung vom 22. Juni 1897 aufgestellt worden, der diese Änderung des genannten Paragraphen sowohl, als auch die Befreiungserklärung enthält, daß an einem Tage nicht mehr als 500 M. von einem Einleger eingezogen werden dürfen. Der Sparkassenausschuß hat diesen Nachtragentwurf zur Annahme empfohlen und der Rath hat denselben genehmigt. Herr Bürgermeister Voeters bemerkte dazu, andere Städte seien mit dieser Regelung bereits vorgegangen, es durene immer noch $\frac{1}{4}$ Jahr, bevor der Entwurf in Kraft treten könnte. Stadtrath Heldner stellt den Antrag, an Stelle der obigen 500 M.

1000 M. zu legen. Kollegium schließt sich diesem Antrage an und genehmigt sodann den Entwurf einstimmig.

4. An Stelle der noch Ablauf ihrer Wahlperiode ausschließenden Herren Bezirk-Vorsteher Schnedermüller Hofmann und Beitragsvorsteher Stellvertreter Herren Rentier Donath, Kaufmann Bernhard Müller und Kaufmann Götschmann werden dem Rath zur Wahl in Vorschlag gebracht als Bezirksvorsteher die Herren Schnedermüller Hofmann, Kaufmann Müller und Kaufmann Hartmann; als Beitragsvorsteher Stellvertreter die Herren Rentier Donath, Kaufmann Kießling, Kaufmann Götschmann, Kaufmann Mehnert, Schnedermüller Kupfer und Färbermeister Jäger.

5. Von einem Danachreiben des Oberstaatsbibliothekars Herrn Storl für den ihm durch Einstellung seines Verkauses vom Gesellschaftsgegenständen erwachsenden Nachteil seitens der städtischen Kollegien gewährte Gehaltszulage von 1200 Mark nimmt Kollegium Kenntnis. Herr Storl ist verpflichtet, daß von ihm seither gehaltene Kontenlager mit möglichster Beschleunigung zu räumen. — Hierauf geheimer Sitzung.

— Wir machen die hiesigen Grundstücksbesitzer darauf aufmerksam, daß mit heute die Frist zur Bezahlung der Landrenten auf den Termin Ostern und der Brandversicherungsbetridge auf den 1. Februar d. J. abgelaufen ist. Wer mit Entrichtung dieser Abgaben noch im Rückstand steht, mög zur Verjährung des in Aussicht stehenden Rohrverschärfens für schleunigste Abführung der fälligen Beläge besorgt sein.

—) (Vom Vortag. Die zweite Kommission nahm in ihrer gestrigen Sitzung den Bericht der Finanzdeputation A über Kap. 88, 89, 90 und 93 des östlichen Staates, Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts betreffend, in Schlussberatung. Bei Kap. 88 zitierte Abg. Dr. Vogel-Dresden zugleich im Namen seiner politischen Freunde an die Regierung die Bitte um Ankündigung über den bekannten Wechselburger Märchenstreit. Se. Exz. Staatsminister Dr. von Seydelow gab dieselbe und erklärte, daß der Streit gütlich beigelegt worden sei.

Er hoffe, daß die Kommission überzeugt sei, daß das Kultusministerium in dieser Angelegenheit die evangelischen Interessen voll gewahrt habe. Er bedauert, daß die Auffälle so arg mißverstanden worden sei und daß die Presse sie zum Anlaß von

heftigen Angriffen gegen das Kultusministerium und dessen Vertreter genommen habe. Noch lagen Bemerkungen von Abg. Dr.

Vogel und Vizepräsident Opitz bezüglich des Hauses bei diesem Kapitel die Einnahmen mit 4300 M. und die Ausgaben mit 301405 M. Bei Kap. 89, Evangelisch-lutherisches Landeskonsistorium, genehmigte das Haus die Einnahmen mit 300 M., die Ausgaben mit 134030 M., bei Kap. 90, katholisch-gesetzliche Behörde, die Einnahmen mit 890 M., die Ausgaben mit 37570 M. Schließlich bewilligte die Kommission bei Kap. 93 noch kurzer Debatte die Einnahmen mit 106500 M., die Ausgaben mit 2503232 M.

— Der allzu sorglose Umgang mit Hunden bleibt mehr Gefahren, als man meist annimmt. Immer wieder hört man von Fällen, in denen Menschen durch Übertragung des Hundebandwurms in äußerste Lebensgefahr gerieten. Trotzdem wird es doch meist verschaut, die allzu stürmischen Lieblosungen unserer vierzähnigen Haustiere abzuwehren resp. sie ihnen durch strenge Erziehungsmethoden abzugewöhnen. Neuerdings sind in Erfurt wieder zwei bedauerliche Fälle vorgekommen, in denen nur eine stets lebensgefährliche Operation die Erkrankten retten konnte. Diese Wespiele sollten doch endlich zur Warnung dienen. Niemals sollten Eltern gestatten, daß ihre kleinen Söhne von den Hunden an den Händen oder gar am Gesicht beißen

lassen. Gleiche Vorsicht ist natürlich auch den Erwachsenen zu empfehlen! Man sage nicht: Mein Hund ist gesund. Niemand kann wissen, ob das Thier nicht indirekt von einem zweiten Hund die Würmer überträgt. Natürlich wird peinlichste Sauberkeit und verständige Pflege der Hunde die Gefahr etwas mildern, jedoch keineswegs beseitigen. Also nochmals: Vorsicht! So schwer es auch manchmal sein mag, sich den Schwereleien der heutig ereigneten Thiere zu erwehren! Die Krankheit ist außerordentlich schwerhaft und bedroht, wie gesagt, das Leben unmittelbar. Sie entsteht durch Einwanderung der Blasenwürmer oder des Hundebandwurms in menschliche Organe, vorzugsweise in die Leber. Dort bilden sich große Blasen, Echinococci, zusammengesetzt aus unzähligen kleineren Bläschen, die je eine Zinne bilden. Aus diesen Bläschen entsteht, wenn sie wieder auf Hunde übertragen werden, der winzig kleine Hundebandwurm. Nur das Fleisch des Thiergen kann dem Fleischer Hilfe bringen und oft bezahlen die Fleckanten ihre Hundefreundschaft mit dem Leben oder doch mit schwerem Leidhukus!

— Es kommen jetzt Postkarten mit Bildern in den Handel, auf denen die Abbildungen teilweise erhöht sind, und zwar dadurch, daß auf der Vorderseite, also der für die Abreise bestimmten, das Bild eingeprägt ist und so gewissermaßen als Negativ erscheint. Die Karten werden jetzt von der Post auf der Vorderseite bedruckt angesehen und deshalb nicht als Postkarten, sondern als Briefe (?) behandelt, so daß sie, wenn sie nur mit 5 Pf. frankiert sind, mit 15 Pf. nachzuzahlen werden, die der Empfänger zu bezahlen hat. Man mag über die Logik dieses Verfahrens denken wie man will: jedenfalls empfiehlt es sich, Karten solcher Art entweder nicht zu kaufen oder, um dem Empfänger Unannehmlichkeiten zu ersparen, mit 10 Pf. zu frankieren.

* Großenhain, 10. April. In Brockwitz brannte gestern Abend vom Biegelsdorff'schen Gute Wohnhaus mit Stallung wieder, wobei sehr viel Viehlebend vernichtet wurde. Das Vieh konnte gerettet werden. Das Feuer war auf dem Futterboden angelegt und zwar von einer 15 jährigen Magd, die dadurch dachte aus dem ihr nicht zugänglichen Dienste zu kommen.

* Großenhain, 9. April. Heute Nachmittag von 1/4 Uhr ab wurde hier im Hotel de Saxe die diesjährige Generalversammlung des Bezirksoberbaubvereins Großenhain abgehalten. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Herrn Amtshauptmanns Dr. Uhlemann, erfolgte der Bericht über das verflossene Geschäftsjahr, sowie die Ablegung der Jahresrechnung auf das Jahr 1901. Der Verein kann in diesem Jahre auf 25 Jahre des Bestehens zurückblicken; in der Versammlung wurde über die etwaige Begehung dieses Tages berathen und beschlossen, im Herbst hier eine Jubiläums-Obstbaumausstellung zu veranstalten. Herr Gartendienstleiter Braunsbach Weihen sprach über den Betrieb des Obstbaus in der Landwirtschaft in längrem Vortrage und erzielte großen Beifall. Schließlich stand noch Aufnahme neuer Mitglieder die Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten statt. — Der Bezirksvorstand war von 2 Uhr ab im gleichen Locale abends der Amtshauptmannschaft vorangegangen.

* Radeburg, 10. April. Dem R. S. Willkürverein Medingen wird Herr Hofrat Dr. Mehnert aus Medingen eine neue Fahne schenken, deren Weihe noch in diesem Jahre erfolgen soll.

* Oschatz, 8. April. Das sehr zahlreiche Arbeiterpersonal der hiesigen Pfälzerischen Deichsalzwagensfabrik hielt am Montag-

te Gegenwart des Inhabers, Stadtrathes Hrad, einen Kommiss ab, der für ein besonderes gute Gewerbeschulen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern einzutragen. Er gab momentlich der Anstellung von nicht weniger als 89 Mitarbeitern, die je ein Auszeichnungs-Diplom für mindestens 25, in vielen Fällen aber mehr als 30- und 50-jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma, ferner jeder ein Sparkassenbuch mit Einlage und ein kleiner Cigarren erhielten. Vor wenigen Jahren war bereits eine Anzahl älterer Arbeiter desselben Hauses in ebensicher Weise prämiiert worden. Weiter trafen der Fabrikhaber und seine Angestellten gestern das Übereinkommen, zur Pensionstasse der Firma, aus der zur Zeit 10 ehemalige Arbeiter Pensionen beziehen, wöchentlich mehr als das Doppelte des bisher pro Woche und Kopf geleisteten Betrags zu leisten.

Dschach. In Detschen verhaftete die Gendarmerie einen jungen Mann Namens Andreas Pflaumgner, welcher hier bei einem Fleischermeister einen Einbruch verübt und Goldwertsachen im Betrage von 150 M. und 200 M. Raargeld gestohlen hat. Pflaumgner war im Besitz eines geladenen Revolvers und verschiedener, vermutlich aus anderen Diebstählen stammenden Gegenstände.

Meißen. Ein am Neumarkt wohnender Gewerbetreibender zog sich dieser Tage beim Abstreichen eines Messers auf der Webschale eine kleine Schnittwunde zu, schenkte aber dieser unbedeutenden Verletzung keine Beachtung, trotzdem die Wunde erheblich schmerzte. Am anderen Tage wurde aber bereits der ganze Arm rohledig und es trat starke Schwellung ein. Nunmehr wurde ärztliche Hilfe in Anspruch genommen und dies war auch die höchste Zeit, da sonst eine Abnahme des Armes hätte vorgenommen werden müssen. Anscheinend haben die ärztlicherseits vorgenommenen Eingriffe guten Erfolg gezeigt, so daß sich der Kranke bereits außer Lebensgefahr befindet.

Dohna. Hier findet aus Anlaß des Jubiläums der 500-jährigen Begründung der Stadt zum Hause Wettin am 21. Juni ein Festkommer auf dem Markt, am 22. Juni Feuerwerk, Festzug und Darstellung lebender Bilder aus der Zeit der alten Burggrafen, am 23. Juni ein Kinderfest statt.

* **Dresden.** Auf der Rennbahn des Vereins für Radweissfahren in Dresden am Hirtenwälzchen beginnt es sich zu regen, findet doch das nächste Rennen schon am 20. April d. J. statt. Außer einem Mehrstab- und Doppelfahrtfahren kommt noch ein großer Preis für Herrenfahrer zum Ausklang, wobei man Gelegenheit haben wird, die erste Herrenfahrt über die zur Zeit besten Herrenfahrer zu halten. In Sportfreuden sieht man diesem Rennen bereits mit großer Spannung entgegen. Außer demselben hat der Verein noch fünf große Rennen für dieses Jahr vorbereitet, und zwar für den 19. Mai (Pfingstmontag) für Flieger (Fahrt über kurze Strecken), den 22. Juni für Daueraufzähler mit Motorschrittmachern, den 27. Juli (1. Vogelschießen-Sonntag) für Herrenfahrer, den 7. September (Großer Preis von Dresden) für Daueraufzähler mit Motorschrittmachern, den 18. September für Daueraufzähler mit Motorschrittmachern. Um aber einen guten Stamm von Rennfahrern hier heranzuziehen, hat der Verein mit einem der besten Daueraufzähler Verhandlungen angeläuft wegen Übernahme des Trainings auf der hiesigen Rennbahn. Dieser würde dann auch täglich unter Führung seiner zwei neuverdiggten Motorräder neuestes Konstruktions hier trainieren.

Dresden gilt nicht nur als eine der schönsten, sondern auch als eine der reinlichsten Städte, denn schon zu frühesten Morgenstunden, wenn die Straßen und Plätze noch still und ruhig sind, rücken in langen Kolonnen städtische Arbeiter und Angestellte mit Kraftmaschinen und Sprengwagen aus, um ihres reinigenden Amtes zu wachten. Die Fläche der durch die Stadt zu reinigenden gepflasterten und asphaltierten Straßen und Plätze einschließlich der Gangbahnen betrug Ende des Jahres 1900 2860 712 Quadratmeter. Sämtliche Flächen werden täglich mindestens einmal gereinigt, ihr größerer Theil aber wird neben dieser Hauptreinigung täglich ein oder mehrere Male nachgerieinigt. Hierzu beschäftigt das städtische Dienstamt ständig über 400 Arbeiter. Der Gesamtaufwand betrug 1153 640 Mark.

* **Gitterau.** Die Beleidigung der Oberlausitzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, deren Eröffnung am 21. Juni, Mittag, um 12 Uhr stattfindet, verspricht eine überaus gute zu werden. Es sind im Ganzen 500 Aussteller vorhanden, von denen viele einen größeren Raum beanspruchen. Die Ausstellungsschritte hat die ministerielle Genehmigung erhalten. Es werden 100 000 Zoose zu 1 M. ausgegeben werden. Die Gewinne betragen 50 000 M. und werden in der Gewerbeschule Ausstellungsgegenstände sein. Der Hauptgewinn repräsentiert einen Wert von 10 000 M. Ein hübscher Anziehungspunkt der Ausstellung wird das Alpenpanorama werden, welches die Sektion Wosnaburg des deutsch-österreichischen Alpenclubs errichtet. Dasselbe wird 12 000 M. kosten und von Herrn Molermüller höchstlich in Berzdorf hergestellt werden. Es wird damit eine echte Tiroler Sonnenähnlichkeit verbunden sein. Sehr reichhaltig wird sich die Abteilung für Landwirtschaft gestalten. Es finden hier statt: 1. eine Viehhaltung für Landwirtschaft, 2. eine solche für Federvieh, Ziegen und Schweine vom 19. bis 21. Juli, 3. eine Ausstellung der landwirtschaftlichen Schule zu Bouzen, enthaltend die Lehrmittel der Ausbildung usw., und 4. eine dauernde Federvieh-Ausstellung. Bei letzterer wird u. A. ein Brakapparat vorgeführt; mittels desselben können auf einmal 100 Stücklein ausgebrütet werden. In der Ausstellung der landwirtschaftlichen Schule wird Herr Prof. Dr. Henger aus Bouzen täglich Vorträge halten bzw. Erklärungen zu den Lehrmitteln usw. geben.

Mehlgrün. Am Montag Mittag kam der in Mittmannsgrün bei Treuen geborene, jetzt in Mehlgreen wohnende, etwa 30 Jahre alte Maurer Bernhard Kober zu seinem Hauswirth Schneider und teilte ihm mit, daß er jenseit seiner Frau eine Ohrfeige gegeben habe, worauf

die Frau zu Boden gefallen und tot liegen geblieben sei. Schneider, der sich mit Kober sofort in dessen Wohnung begab, stand dort auch die Kober am Fußboden ausgebreitet liegen. Kober ist schon längere Zeit verheiratet, die Ehe ist aber kinderlos geblieben. Die Frau stammte aus Bayern, war 45 Jahre alt und von kräftigem Körperbau. Sie wird als eine brave, arbeitsame Frau geschildert. Beide Eheleute hatten sich am Sonntag noch im dortigen Gasthof zusammen vergnügt. Dr. med. Koch aus Blauen, der sofort herbeigerufen wurde, konnte nur den Tod der Kober feststellen.

Chemnitz. 9. April. Die Königin wird, wie das „Chemnitz-Tageblatt“ berichtet, am 12. April Nachmittags 1 Uhr mit Gefolge in Meinersdorf eintreffen, um die Haushaltungsschule zu besichtigen. Die Rückfahrt nach Dresden erfolgt Abends 8 Uhr.

Reichenbach. Der Kassenbote bei der Firma Georg Schleber, Namens Bettengel, ein rüstiger, erst etwa 25-jähriger Mann, verspätete am Gründonnerstag, gerade als er einen schweren Sack mit Geld von der Schulter nehmen wollte, einen Stich in der Herzgegend. Er konnte von dieser Zeit an nicht mehr seinem Berufe nachgehen, sondern starb sechs Tage darauf unter den größten Schmerzen. Die Sektion ergab, daß W. sich eine Herzmußel-Zerreißung zugezogen hatte, so daß es wunderbar erscheint, daß er noch so lange am Leben blieb.

Reichenbach. 9. April. Heute Mittag ist der sechzehnjährige Lehrling Welzel in selbstmordähnlicher Absicht von der Höhlehalde gesprungen und hat dabei den Tod gefunden. Der Grund zur That war, wie man hört, ein Verlust im Geschäft.

Elsterberg. 8. April. Der Geschäftsgang in der mechanischen Baumwollanbranche ist jetzt auch hier ein äußerst flotter. Jetzt fehlt es nicht mehr an Arbeit, sondern an Arbeitskräften, da viele der hiesigen Arbeiter infolge Darmleidenlegens der Branche im vorigen Jahre von hier verzogen sind.

Grunbach. 7. April. Unser Militärgenuehheim ist seit 1. April bezogen; zehn Kranke, ein Arzt, ein Feldwebel als Verwalter des Helms und einige Hilfskräfte haben das Helm belegt. Die schwulen Gebäude mit den anschließenden Wandgängen und dem großen Garten, der bepflanzt wird, machen einen geistigen Eindruck.

Auerbach. 8. April. In einem zum Rittergute Auerbach gehörigen Steinbrüche bei Bechtheide ist in der Nacht zum Sonntag der Togelbhörer Franz Michael Matthäuer aus Brunn, 39 Jahre alt, verheiratet und Vater von 4 Kindern, mit gebrochenem Genick tot aufgefunden worden. Matthäuer hat jedenfalls den Helmweg absitzen wollen und ist in der Dunkelheit in die Tiefe gestürzt.

Pabstleithen i. B. 8. April. Todt im Walde aufgefunden wurde am Sonntag im Waldbedicht bei Marienau h. die vierjährige Margaretha Heinlein. Die Kleine war am Sonnabend vor Ostern in den Wald gelaufen und hatte den Rückweg nicht wieder gefunden.

Blauen. 9. April. Unglücksfall ist heute Nachmittag in der 3. Straße auf dem oberen Bahnhofe beim Abladen von Langholz der Arbeiter Reinhart aus Weischitz. Er ist von einem Stamm derart getroffen worden, daß ihm der Oberkörper völlig zerklümmert wurde. Der Verletzte wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

Blauen i. B. 7. April. Zur Linderung der Wohnungsknappheit, die hier gekennzeichnet ist als in jeder anderen sächsischen Stadt, wurde vor einigen Jahren eine gemeinnützige Baugesellschaft gegründet, die bereits gegen 30 große Wohnhäuser gebaut hat. Die gefüllten Häuser enthalten 193 Wohnungen und sind von 1172 Personen bewohnt. Die ausgeführten Bauten erforderten einen Kostenaufwand von 1 060 000 M. In der gleichen Zeit abgehaltene Generalversammlung der Gesellschaft wurde beschlossen, daß Stammlapital von 220 000 Mark auf 300 000 Mark zu erhöhen und für das abgelaufene Jahr drei Prozent Dividende zu verhängen. Im kommenden Jahre werden noch weitere vier Häuser gebaut.

* **Hainsleben i. B.** Das vom 8.—10. Juni hier stattfindende 6. Sächs. Bundesfest ist verspielt nach den Vorberichten der einzelnen Festausküsse einen geradezu glänzenden Verlauf zu erwarten. Im Mittelpunkt des Festes steht die Weihe des neuen Bundesbaumes, der beim Begrüßungskommers am Sonnabend, den 7. Juni, im neuen Schülendorf, dem schönsten im ganzen Sachsenland, vorgenommen werden soll. Zu dem am Sonntag, den 8. Juni, Vormittags stattfindenden Festzuge, für den der Gesamtstaatskultus und die Großfinanz einige ebenso originelle wie prächtige Festwagen vorbereitet, haben die ersten Berliner unserer Stadt ihre Beteiligung zugesagt. Auf dem Festplatz hat man jedoch mit dem Bau der großen Festhalle begonnen. Die Abzugsbedingungen für die Meisterschaftsbahn hat der Gesamtstaatskultus so erleichtert, daß auch der mittelmäßige Kegler sich die Meisterschaft bemerkbar kann.

Leipzig. Unter günstigen Witterungsverhältnissen hat am Sonntag die Ostermesse ihren Anfang genommen. Die Messe dauert drei Wochen. — In dem Consilie zwischen den Herzögen und dem Rathe unserer Stadt in der Schlarizt-Angelegenheit hat jetzt die Kreischaupräsidialhault geschritten. Bekanntlich hatte der Rath seinerzeit dem Dr. Schmalz in Gutrich die Stelle als Schlarizt geländigt, weil er bei einem Unglücksfälle, der ein Kind betraf, die erste Hilfeleistung von der Bevölkerung abhängig machte. Hiergegen wehrten sich die Bezirksschulen und gingen gegen den neuangeführten Dr. Benecke als Kläger vor. Auf die Beschwerde des Rathes hat die Kreischaupräsidialhault den krisischen Bezirksschulen wegen dieses Vorgehens die ernste Kritiklung ausgesprochen.

Aus aller Welt.

Unweit des Dorfes Pluslau bei Winzig wurde ein unbekannter Mann, anscheinend ein Landwirth, ermordet und beraubt aufgefunden. Vom Thäter fehlt bis jetzt jede Spur. — Die „Schles. Volkszeitung“ meldet aus Katowice

wir, daß, als der Gutsbesitzer Ludwig Krausandt aus Kieslawo mit seiner Tochter von der Station Parowen nach Hause fuhr, plötzlich aus dem Gestüpp am Wege zwei Schüsse fielen. Eine derartige Strecke den Gutsbesitzer niederte, der andere den Kutscher, ersterer war sofort tot, der zweite wurde schwer verletzt und starb ebenfalls. Vermuthlich handelt es sich um einen Raubattentat. — Der Tampfer „Ecamo“ stieß im Meerbusen von Biacaya mit dem Fischerfahrzeug „Oquendo“ zusammen und sank. Von der Besatzung sind drei Männer ertrunken. — In ganz Rheinhessen herrschte vergangene Nacht starker Frost, wodurch die Pfirsich- und Aprikosenblüthen größtentheils erstickt sind. — In einer Biererei in Sheffield erfolgte beim Einlaufen von 14 Tonnen geschmolzenen Metalls in die Grube eine Explosion. 30 Arbeiter wurden von dem flüssigen Metall getroffen und erlitten schwere Brandwunden. An dem Aufkommen mehrerer der Verunglückten wird gezweifelt. — In Helmstatt (Neuh.) ist ein Gehöft niedergebrannt, wobei der 60-jährige Landwirth Neumeister im Rauch erstickte. — Einen schrecklichen Tod fand, nach Melbung aus Gera, der einige zwanzig Jahre alte Sohn des Biegaleebesitzers Rudolf in Steinbrüden. Derselbe war am Ziegelofen damit beschäftigt, die Lufträder zu öffnen, weil der Ziegelofen ausgeräumt werden sollte. Durch den Luftrubrung wurden die Flammen aus dem Ofen getrieben, wodurch der bedauernswerte junge Mann schrecklich verbrant wurde. Mit größter Vorsicht gelang der Transport in das Landkrankenhaus, wo der hoffnungsvolle Sohn seinen gräßlichen Brandwunden erlag. — Gegen die Maifeier hat eine in Berlin abgehaltene von 2000 Personen besuchte Versammlung der Tischlermeister und Holzindustriellen mit Entschiedenheit Stellung genommen. Alle Arbeiter, die ohne Erlaubniß am 1. Mai die Arbeit ruhen lassen, sollen für die beiden folgenden Tage ausgesperrt bleiben.

— In der Tiroler Ortschaft Fiera di Primiero brannten 22 Häuser nieder. — In München-Gladbach ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein elfjähriger Knabe fuhr mit seinem Sportwagen, in dem sich zwei seiner Geschwister befanden, in ein Transportfuhrwerk hinein. Eins der kleinen Kinder wurde sofort getötet, das andere schwer verletzt. — In Halle haben 150 Bäckereien beschlossen, daß ihnen die Consumvereine einen Rabatt bis 10 Prozent aufzwingen, in nächster Woche ihre Verträge zu lösen. — **Hamburg:** In dem Stadtteil Hammerbrook überfuhr auf der Lübeck-Hamburger Eisenbahn eine leere Lokomotive die drei Streckenarbeiter Kühl, Hirsch und Meister. Letzterer ist tot, Hirsch schwer verletzt. Starter Rebel trug die Schuld an dem Unfall.

Vermischtes.

Über dreihundert Gaswirtschaften sind nach zuverlässigen Angaben in Berlin allein im Laufe des letzten halben Jahres pleite gegangen, darunter auch zahlreiche mit weiblicher Belebung. Manche Gasfirmen haben in dieser kurzen Zeit 3000 Mark und mehr eingebüßt. Zugleich finden sich immer wieder genug wagemutige Leute, die lohnende Tauerarbeit leichtfertig aufzugeben, mit dem mühsamen ersparten Gelde eine Kneipe einzurichten und gewöhnlich sehr bald das Schicksal ihrer Vorgänger teilen. Mit welchen Schwierigkeiten heute der Gaswirthestand zu rechnen hat, beweist ein Fall aus der Putbusser Straße, wo eine ganze Anzahl Schankwirthe seit drei Jahren auf einen Schulneubau, der demnächst beginnen wird, warteten. Wie bis auf einen haben inzwischen die Flinte ins Horn geworfen und große Verluste erlitten.

Ein Vermögen für einen Walzer. Der bekannte Komponist Signor Luigi Arditi hat 1000 Mark für seinen Walzer „Il Bacio“ erhalten. Der Pariser Verleger, der ihn erwarb, verdiente bei dem Geschäft 160 000 Mark, und das Verlagsrecht wurde vor kurzem für 12 000 Mark verkauft.

Alice Roosevelt in Havanna. Welcher Art auch die politischen Gefühle sein mögen, welche die Kubaner den Vereinigten Staaten entgegenbringen, jedenfalls ist für den Augenblick aller Hader auf der schönen Insel beigelegt, und alle Herzen haben sich der Tochter des amerikanischen Präsidenten zugewendet, die zu einem zweiwöchigen Aufenthalt in der Hauptstadt Havanna angekündigt ist. Die halbe Stadt war nach dem Hafen gezogen, um das Einlaufen des Tampfers, der Miss Alice brachte, zu sehen und den liebenswürdigen Gast zu begrüßen. Der Gouverneur von Cuba, General Wood und seine Gemahlin nahmen die Landende in Empfang und geleiteten sie nach dem Stadtchloß, wo die junge Dame Wohnung nahm. Ihre Ankunft gab das Signal zu einer Reihe von Feierlichkeiten. Eine der glänzendsten Veranstaltungen bildete ein ländliches Fest, an dem zugleich mit der vornehmen Welt auch die Bürger mit Frauen und Töchtern sich beteiligten. Ein zweites Fest ist zu Gunsten der Witwen und Waisen der im letzten Kriege gefallenen cubanischen Soldaten gesetzt worden und hat einen reichen Ertrag gebracht. Gleichsam als eine Erwideration auf den glänzenden und herzlichen Empfang des Prinzen Heinrich durch den Präsidenten und seine Familie macht sich die deutsche Kolonie von Havanna eine besondere Ehre daraus, Miss Roosevelt mit Aufmerksamkeiten und Ehrenbeweisen zu überschütten.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 10. April 1902.

Berlin. Den „Volk. Nachrichten“ zufolge dürfte dem Reichstage ein weiterer Nachtragsteil zugehen, nach welchem nicht, wie bisher, 40 000, sondern 50 000—60 000 Veteranen die jährliche Unterstützung von 120 M. zugänglich gemacht wird.

X) **Württemberg.** In der Stadt Esslingen am Neckar wurde ein junger Bahnbeamter in der Zeitung in voller Fahrt bestohlen und der Wagen zurückgeschleudert. Die Bremse versagte und der Wagen stürzte um. Kein Pferd war zu sehen und der Wagen krachte um. Eine Person, ein Sohn aus Oberhausen, erlitt einen Schädelbruch und starb.

11. Zug. Infolge Einsturzes einer Schleuse im "Paul-Schacht" wurden mehrere Bergleute verschüttet.

12. Wien. Das "Krembzblatt" berichtet von letzten Stellen den Zweck der Sicherheit Böllows und bestätigt, daß bei der Besprechung Böllow mit Prinetz eine erfreuliche Übereinstimmung der Anschauungen herausgestellt hat, jedoch man noch den bei der österreichischen Regierung vorhandenen Dispositionen mit duster Zukunft auf eine Fortsetzung der Verträge sowohl hinsichtlich des Bündnisses als auch der militärischen Beziehungen rechnen kann.

13. Wien. Abgeordnetenkund. Nach Verlesung des Einlaufs wird die geforderte Abstimmung fortgesetzt. Vor der vamentelichen Abstimmung über die Resolution des Abg. Bloj, betr. die Errichtung einer deutschen Gewerbeschule im Egerland und einer tschechischen Gewerbeschule im Sudetenschen Handelskammerbezirk, verlosen die Aldeutschen den Saal. Abg. Wolf unterbrecht den Namensaufzug durch laute Proteste gegen den Abstimmungsmodus und verlässt mit lauter Stimme Sitzungsaal.

Der Präsident erhebt dem Abg. Wolf einen Ordnungsruf.

14. Temesvar. In die Büros des heisigen Corps- und Platzkommandos wurde eingebrochen. Die Diebe stahlten zahlreiche wichtige Papiere, und die Gelder aus der Handkasse.

15. Haag. In niederländischen Regierungskreisen soll man der Frage einer holländisch-deutschen Postunion noch ebenfalls so skeptisch gegenüber stehen, wie vor 3 Jahren. Bei dem ohnehin nicht günstigen Stande der Reichseinflüsse befürchtet man das Risiko eines Ausfalls bei Ermäßigung der Tage. Trotzdem ist gegenwärtig eine neue Untersuchung darüber im Gange. Zwischen den beiden Hauptstädten werden durch die beiden Postverwaltungssstellen Korrespondenzen in dieser Beziehung geführt.

16. London. Die "Times" berichten aus Peking, der Kaiser habe das Manchu-Han-Uberhaupten unterzeichnet und somit ratifiziert.

17. Dresdner Börsenbericht des Riesener Tageblattes vom 10. April 1902.

Deutsche Bond.	%	Gours.	Stgl. Bob.-Gr.-Anl.	%	Gours.	Stgl. Bob.-Gr.-Anl.	%	Gours.	Stgl. Bob.-Gr.-Anl.	%	Gours.	
Reichsanleihe	3	92,30 B	Stgl. Bob.-Gr.-Anl.	4	104 G	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen	3	99	Schumermann	3	B.-T.	
do.	3%	101,90 B	Bob.-Gr.-Anl.	3%	99	Gärtner u. Weiß-	1	113 G	Reichsbahn	12	Still	
do. auf 5. 1905	3%	98,75	Bob.-Gr.-Anl.	3%	90 G	Gärtner u. Weiß-	10	—	Reichsbahn	10	Det.	
Geogr. Comptoir	3	101,95	Bob.-Gr.-Anl.	3%	99 B	Gärtner & Gold	3%	95,75 G	Reichsbahn	10	227,50 G	
do.	3%	—	Bob.-Gr.-Anl.	4	—	Gärtner & Gold	0	—	Reichsbahn	1	Appl.	
do. auf 5. 1905	3%	—	Bob.-Gr.-Anl.	3	50,25 G	Gärtner & Gold	3	—	Reichsbahn	18	Jan.	
Gärt. Kniele 55er	3	96,70	Bob.-Gr.-Anl.	3	100,50	Gärtner & Gold	5	—	Reichsbahn	0	—	
do. 52/58er	3%	100,80 b	Bob.-Gr.-Anl.	3	—	Gärtner & Gold	2	—	Reichsbahn	18	187 G	
Gärt. Münze, grohe	3	90,50 b	Mittel. Bobentr. 1903	3%	94,50	Gärtner & Gold	2	—	Reichsbahn	18	208 G	
5, 3, 1000, 500	3	90,75 b	Bob.-Gr.-Anl.	4	98,75	Gärtner & Gold	3	104 G	Reichsbahn	15	208 G	
do. 500, 200, 100	3	90,75 b	Bob.-Gr.-Anl.	3	85 G	Gärtner & Gold	5	—	Reichsbahn	30	—	
Gärt. Comptoir	3%	—	Stadt.-Anleihen	3	—	Gärtner & Gold	5	—	Reichsbahn	4	108 G	
3, 1500	3%	100 G	Dresdner 1871 u. 75	3%	100,10 G	Gärtner & Gold	6	—	Reichsbahn	0	207 G	
do. 300	3%	—	do. 1886	3%	100,10 G	Gärtner & Gold	6	—	Reichsbahn	0	—	
Gärt. Bandehalt.	6, 1500	98,90	do. 1888	4	100,10 G	Gärtner & Gold	6	—	Reichsbahn	6	Sept. 120 G	
do. 300	3%	—	Gärtner & Gold	4	100,10 G	Gärtner & Gold	7	—	Reichsbahn	10	Jan.	
do. 1500	4	97,50 G	Gärtner & Gold	4	100,10 G	Gärtner & Gold	7	—	Reichsbahn	10	—	
do. 300	4	103,25 G	Gärtner & Gold	4	101 G	Gärtner & Gold	9	—	Reichsbahn	8	112 G	
Reip.-Dresd.-G.	3%	100 G	Gärtner & Gold	4	98,75 B	Gärtner & Gold	9	—	Reichsbahn	7	—	
BBB-Bitt. 100 ZBL	3%	100 G	Gärtner & Gold	4	101,30	Gärtner & Gold	9	—	Reichsbahn	7	152 G	
BBB-Bitt. 25 TBL	4	102,25 G	Gärtner & Gold	4	102,60	Gärtner & Gold	6	—	Reichsbahn	9	175,75 G	
Gärt. u. Hypothek.	Ungar. Gold	4	101,25	do. Kronenrente	4	98 G	Gärtner & Gold	6	—	Reichsbahn	5%	79 G
Gärt. u. Hypothek.	Ungar. Gold	4	101,25	do. Kronenrente	5	97,25	Gärtner & Gold	7	127,25	Reichsbahn	15	134,50 G
Kauf. d. St. Dresd.	4	104,40 G	do. Kronenrente	5	97,25	Gärtner & Gold	15	—	Reichsbahn	0	Oct.	
Seitiger Bob.-Bank	4	101,70 b	do. 1889/90	4	83	Gärtner & Gold	15	—	Reichsbahn	0	—	
do.	3%	97,75	Kurfürst.	23	285	Gärtner & Gold	10	—	Reichsbahn	85,10 G	—	

Aus- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.
Guldschmelzung aller werthabenden Compons und Dividendenabschüttungen.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Um zu beobachten.

X) **Württemberg.** Ein Bahnbeamter stieg in Schorndorf in Schorndorf ein Zughaus, plünderte dies und gab Revolverkugeln ab. Die drei Schuhleute wurden verwundet. Ein anderer Soldat durchstieß die Schuhleute und warf die Fenster der Schuhleute und des Schuhleutenhauses ein.

X) **Brüssel.** 1000 Personen zogen gestern Abend nach der Rue Senlin, wo ein kleiner Deputierter wohnt. Die Polizei trat der Menge entgegen. Mehrere Personen, darunter 2 Schuhleute, erlitten Verletzungen.

X) **Brüssel.** Der "Ecole Belge" veröffentlicht folgende Einzelheiten über die Plünderung des Cafés am gestrigen Abend. Die an der Kundgebung Beteiligten zertrümmerten auf dem Wege nach dem Bildtheater die Scheiben der Straßenlaternen. Drei Polizisten aus Schorndorf, die ihnen entgegentraten, wurden mit Steinwürfen angegriffen. Die Polizisten gebrauchten ihre Revolver, die Ruhesünder ebenfalls. Der Polizist Hoffeld erhielt eine Kugel in die Herzgegend, eine andere Kugel nahm ihren Weg vom Mund zum rechten Ohr. Nachdem seine Kameraden ihre Patronen verschossen hatten, mussten sie fliehen, während der Verwundete, der am Boden lag, durch Steinwürfe und Fußtritte mishandelt wurde. Die Ruhesünder verfolgten die beiden Andern, von denen einer entkam. Der andere, namens Verlandt, flüchtete sich, an der Schulter verwundet, in ein Kaffeehaus in der Rue Imperial und verbarg sich auf dem Boden. Die Sozialisten stürmten das Café, plünderten und zertrümmerten Möbel, Gläser und Tassen. Eine Lampe explodierte und die Möbelstücke fingen Feuer. Die Ruhesünder wichen vor dem Feuer zurück. Hoffeld wurde tödlich im Kinnstein aufgefunden, am Kopf vollständig zerstochen, eine Kugel hatte ihm die Lunge durchbohrt, der Kopf zeigte vier tiefe Löcher, einige Rippen waren gebrochen. Ein Sozialistentrupp zog nach dem Bahnhofshaus, wo er mit der Polizei zusammenstieß. Zahlreiche Revolverkugeln fielen. Ein Polizeioffizier wurde zu Boden geworfen, durch die Dazwischenkunft von Kollegen aber gerettet. Verrittene Gardesoldaten trieben die Ruhesünder auseinander.

X) **Württemberg.** Ein Trupp von 1500 Personen begab sich gestern zum Empfang der sozialistischen Deputirten zum Bahnhof und zog dann nach dem Arbeitertorale. Die Polizei zog blank und zerstreute die Menge. Vier Personen wurden verletzt.

X) **Gent.** Die kleinsten Deputirten wurden bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhof mit Gläsern und Tassen empfangen. Die Polizei, welche sie nach ihren Wohnungen geleitete, wurde mit Steinen beworfen. Es kam zu einem Zusammenstoß, bei dem mehrere Personen verletzt und zweimal verhaftet wurden.

Die Wahlung Sachsen ist zur Unterstützung der Polizei abgetreten.

Zum Krieg in Südafrika.

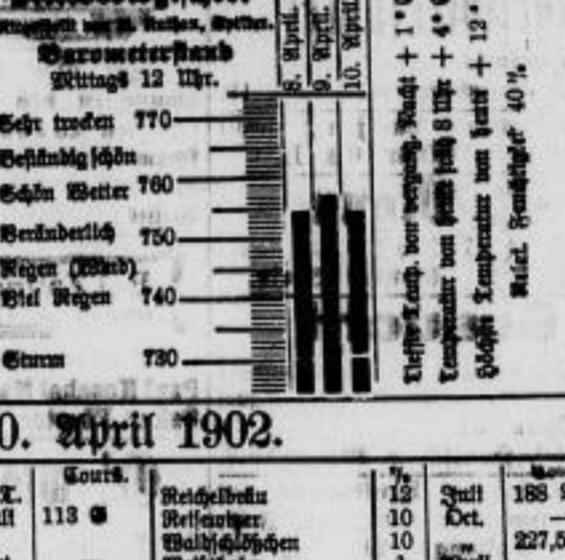
X) **Pretoria.** Reutermeldung. Präsident Steyn lebt an einer Augenentzündung, durch die er mit Einsicht bedroht ist.

X) **London.** Lord Balfour erklärte in einer politischen Versammlung: Zu Beginn des Jahres hätten die Buren 20000 Mann gehabt, jetzt aber hätten sie nur noch 8000. (?) Eigentlich wären Friedensverhandlungen jetzt gar nicht am Platze, immerhin sei es möglich, daß die Buren Anträge stellen, die für England annehmbar wären. In derselben Versammlung erklärte ein Unterstaatssekretär, nach einem längeren und kostspieligen Krieg werde England seinerseits Interessen aufgeben.

X) **London.** Das "Neutrale Bureau" meldet aus Großbritannien (Napland): Das Verhör Krüppingers, dessen Freispruch bereits gemeldet wurde, begann am 3. April. Krüppinger war wegen Mordes eingesetzter Kunsthistoriker angeklagt; die Beschuldigung, daß er einen Eisenbahnmasten verunreinigt habe, wurde zurückgenommen. Durch Zeugenaussagen wurde festgestellt, daß Krüppinger Kommando unbewaffneter Kunsthistoriker erschossen hätten. Ein von Krüppinger gefangen genommener Sohn jedoch aus, daß er gut behandelt und später freigelassen worden sei. Die Bezeugungserhebung wurde am 4. April geschlossen. Der Anwalt des Angeklagten stellte keine Fragen.

X) **London.** Der Handelsminister Balfour hielt in Verdeine Rede in der er erklärte, Verhandlungen im eigentlichen Sinne würden zur Zeit in Südafrika nicht geführt. Die Befürworter hätten einfach um die Erlaubnis nachgefragt, zusammenzukommen zu dürfen, um die Einstellung der Friedenskämpfen beraten zu können. Ob die Befürworter irgend ein Anerbieten machen, könne er, Redner, nicht sagen. Ebensoviel könne er sagen, ob ein solches Anerbieten, wenn es gemacht wurde, befriedigender Natur sei. Er selbst sei nicht sehr zufrieden.

Metereologisches.



Gesetzliche Ausführung aller in das Bankhaus einliegenden Geschäfte.

Ehrenerklaerung.

Die von mir gegen die Frau Schubert in Gröba verübten Verhauptungen beruhen auf mit getreulichen und verhängten Abschreiberinnen, ich bedauere dies gethan zu haben und erkläre, daß es mir sehr leid thut, Frau Schubert zu Unrecht verdächtigt zu haben.

Willib. Jäger, Gröba.

2. Febr. Schloß 1. Et. St.-Aug.-Str. 7, I. r.
Schlafzelle mit Schubert, 6a port.

Schlafzelle mit Schubert, 6a port.
Schlafzelle mit Schubert, 6a port.

2. Febr. Hause 1. Et. Ritterstr. 61, II. r.
Schlafzelle mit Schubert, 6a port.

2. Febr. Hause 1. Et. Ritterstr. 29, II. r.
Schlafzelle mit Schubert, 6a port.

2. Febr. Hause 1. Et. Ritterstr. 29, II. r.
Schlafzelle mit Schubert, 6a port.

2. Febr. Hause 1. Et. Ritterstr. 29, II. r.
Schlafzelle mit Schubert, 6a port.

2. Febr. Hause 1. Et. Ritterstr. 29, II. r.
Schlafzelle mit Schubert, 6a port.

2. Febr. Hause 1. Et. Ritterstr. 29, II. r.
Schlafzelle mit Schubert, 6a port.

2. Febr. Hause 1. Et. Ritterstr. 29, II. r.
Schlafzelle mit Schubert, 6a port.

2. Febr. Hause 1. Et. Ritterstr.

Kirchennachrichten

der Gläubig und Gottesdienst.

Sonntag Mitternachts.
Gläubig: Feierliche 8 Uhr.
Predigt: Herr Pastor Sachse-Riesa.
Glocken: Spätfreie 10 Uhr.

Kirchennachrichten

der Parochie mit Zahnischen.

Sonntag Mittern. Domini, d. 13. April.

8 Uhr. Feierliche 8 Uhr. Predigttgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahl.

Feierliche 1 Uhr. Ratschitzen-Unterredung mit den Jungfrauen. 2 Uhr. Jungfrauenverein in der Pfarrkirche.

Kirchennachrichten

der Zethain und Röberau.

Dom. Mittern. Dom. (13. April).

Feierliche 8 Uhr. Feierliche 8 Uhr mit Communion. Beginn der heil. Abendmahl.

Röberau: Feierliche 11 Uhr. Anschluß an diefele Feierliche Unterredung mit den Konfirmiten Jugend.

Ein großes Schulmädchen wird für Nachmittag als Aufwartung gesucht. Rais. Wiss. Pl. 6. II.

Ordentlicher Mann, unverheirathet, militärfrei, der Lust und Geschick hat mit der Rundschiff umzugehen, als

Geschirrführer

boldigt gesucht. Gustav Grünberg, Bismarckstr. 19.

Ein fröhiger Saatjunge sofort gesucht. Gust. 6. II. I.

Ein junger Mann von 15 bis 17 Jahren wird sofort gesucht. Gasthof Boritz.

Gesucht wird zum baldigen Austritt ein fröhlicher Saatjunge von 14 bis 15 Jahren zum Mitteljahr von

Gutsbetrieb. Hanisch in Riesa.

Ein fröhiger Saatjunge mit schöner Handchrift, Alter 16 1/2 Jahr, sucht Stellung. Wo? sagt die Exped. d. Pl.

Ich beabsichtige meine in New-York gelegene

Baustellen bei jeder, event. ohne Angabeung oder in Hypothek zu verkaufen.

Nichtner in Riesa.

Auf das zum Kontor des Schmiedemeisters Carl Hermann Mengel in Neu-Hirschstein gehörige Schmiedegrundstück nicht feld, Garten und Innenhof sind heute Mark 6300 geboten werden.

Ich fordere diejenigen, welche gekommen sind mehr zu bieten auf, ihr Gebot bis längstens Sonnabend, den 12. April unter Hinterlegung einer Rauschsumme von Mark 500 in meinem Kontor, Gerbergasse 2, abzugeben.

Weihen, am 8. April 1902.
Der Kaufverwalter
G. A. Seelner.

Zu verkaufen ein junger Jagdhund, deutsch, Kurzhaar mit Stammbaum, um es zweien die Wahl. Zethain Nr. 15.

Eine neuemachte Biße steht zu verkaufen. Werder! Nr. 12.

Rößschlächterei Heyda

bei Riesa, früher Gröba

fand: Schäferei jederzeit zu höchsten Preisen. Anmeldungen werden in meinen Filialen in Strehla und Rüdersdorf entgegengenommen.

U. Thiemer.

Ein junger Tänzer, ein Handwagen, soll neu, zu verkaufen. Weißnauerstr. 12.

Buxbaum zu verkaufen. Gasthof Seehausen.

Heu läuft G. Rößlich, Schäfereistraße 19.

Schöne Mohair-Watteuse mit harter Bettfelle zu verkaufen. Gewicht 1. Stückhaus, Frau Selig.

Apfelsinen, Citronen.

Gustav Grünberg, Bismarckstr. 19.

Kaffeeservice, 9 th. mit 6 Tassen von 2.75 an.

Kaffeeservice, 5 th. mit 2 Tassen von 1.75 an.

Waffenservice, bestehend von 1.75 an,

Rückengarnituren, größte Auswahl!

Geburtsdag. u. Gelegenheits-

geschenke, größte Auswahl!, zu 50 Pf. bis

3 Mt., empfohlen

Carl Westphal, Hauptstr. 17.

Gegen 2400 Stück

Wichteln-Beden hat "Tränen-

Mächer" b's jetzt verkauft, gewiß

ein Zeichen, daß dieselben allen Interes-

seiter sind. Außerdem empfiehlt

sich zum Bau von Wasserleitungen, mit

oder ohne künstliche Führung, sowie in

allen ihren Spezialitäten, welche aus

ihrem Spezialitäten-Buch zu ersehen

findt die Kupfer- und Eisenwaren-

Fabrik J. F. und Richter,

Leipzig.

Thüringisches

Technikum Jimena

Fr. Maschinen u. Electro-Ingenieur-

-Techniker und -Werkmeister.

Director Jenissen.

Vorwerke

Beilage zum „Rheinischen Tageblatt“.

Stand nach Rücksicht des Sonntags & Montags in Berlin. -- Ein neuer Beitrag zu dem Titel: Germania überall in Europa.

Nr. 81.

Donnerstag, 10. April 1902, Abendt.

55. Jahr.

Zum Krieg in Südafrika.

Über das Geschäft der unglücklichen, der Berliner evangelischen Missions-Gesellschaft angehörigen Geistlichen berichtet ein Gewährsmann der „Liverpool Post“, der als früherer Busholz-Karabinier den Vorgang beobachtet konnte, wie folgt: Bei Spionkop, etwa 80 Meilen nördlich von Pietersburg, wurden die ersten Morathaten begangen. Sergeant Wrench nahm mit zehn Mann acht Buren gefangen. Er kam mit ihnen an einer deutschen Missionstation vorbei. Der Missionar, der die Abtheilung sah, bat ihn „Guten Tag“. Die Deutnants Morant und Hancox trafen die Patrouille und befahlten, man solle die Gefangenen erschießen. Der Missionar sandte die Leichen der ermordeten Buren. Er spannte seine Kapazität an und machte sich auf den Weg nach Pietersburg, um den Vorfall zu melden. Ich befand mich in dem Fort, als die Patrouille zurückkehrte und erfuhr bald von der Geschichte. Der deutsche Missionar musste an unserem Fort vorbeikommen, und die Offiziere sahen ihn. Lieutenant Hancox ging hinaus und sprach mit ihm. Wir konnten sehen, daß sie in einen Wortwechsel gerieten. Der Deutsche setzte sodann seine Reise fort. Als Lieutenant Hancox in das Fort zurückgekommen war, rief er seinem Kassenbauer zu, daß dieser sein Pferd satteln solle. Er holte sich dann seinen Karabiner und ritt hinter dem Missionar her. Erst sehr spät, gegen Mitternacht, kam er zurück. Er sprach mit keinem Menschen. Am nächsten Tage fand eine Patrouille die Leiche des ermordeten Missionars auf der Straße liegen. Sie ließ sie liegen. Darauf ging eine andere Patrouille, zu der auch ich gehörte, hinaus und holte die Leiche. Wir gaben dem Missionar eine anständige Beerdigung.

Die Hinrichtung kleiner Kinder auf Befehl australischer Offiziere schildert der Berichterstatter des oben genannten Blattes in folgender Weise: Einige Zeit nach der Ermordung des deutschen Missionars fähte eine englische Streisabteilung einen Burenwagen ab, auf dem sich auch zwei Knaben im Alter von etwa zehn und zwölf Jahren und ein kleines Mädchen befanden. Die erwachsenen Buren kamen herein, um sich zu ergeben. Die Patrouille erhielt trotzdem den Befehl, auf den Wagen zu schießen. Das Mädchen und einer der Knaben waren verwundet worden. Der unverwundete Knabe nahm seinen kleinen Bruder auf den Rücken und versuchte ihn wegzuholen, als ein weiterer Schuß beide tödlich traf. Das kleine Mädchen starb einige Tage später an den erhaltenen Verwundungen.

Die Burendelegirten in Europa haben von dem General-Delarey einen Bericht über die Behandlungen der Burenfrauen durch die Engländer erhalten, dem die „Deutsche Wochenschrift in den Niederlanden“ folgendes entnimmt:

„Die Behandlung der Frauen und Kinder“, so schreibt Delarey, „ist die schwarzeste Blattheit unter den vielen dieses traurigen Krieges. Anfänglich wurden unsere Frauen, welche in den Dörfern wohnten, zu Hunderten gefangen genommen und den verschiedenen Kommandos überwiesen. Nachdem wir nun überall Frauenlager eingereicht hatten, woselbst unsere Frauen und Kinder verwirkt werden konnten, änderte der Feind wiederum seine Taktik, nahm die Frauen hier gefangen, und nachdem alles verbrannt worden war, wurden sie häufig Wochen lang auf Karren nach den englischen Konzentrationslagern transportiert. Des Nachts wurden die Frauen dann um die Lagerplätze der Engländer positiert, um diese gegen unsere Anfälle zu sichern. Als die Frauen dies jedoch merkten, flüchteten sie und wurden vom Feinde verfolgt. Ganz schweres Geschütz wie Kleingewehrfeuer wurden

damals auf unsere Frauen gerichtet. Oftmals wurden sie dann wieder gefangen genommen und sofort nach anderen Plätzen übergeführt, wo man sie in Zelten unterbrachte. Zugleich kam mehr als hundertmal aus den Frauenslagern die ermuthigende Botschaft zu uns: „Kümmert Euch nicht um uns, sondern kämpft weiter für unser Land“. Viele Frauen wurden so durch feindliche Kugeln getötet, andere gingen durch das furchtbare Elend zu Grunde. Meine eigene Frau ist eine von Denjenigen, die auf Befehl Methuens ihre Wohnung unter Hinterlassung sämmtlicher Habseligkeiten verlassen mußte. Sie ist nun mehr schon zwölf Monate mit ihren sechs kleinen Kindern obdachlos umher. Meine Mutter, eine Witwe von 83 Jahren, wurde, trotzdem sie bereits neun Jahre Witwe war, gefangen genommen. Ihr Bett wurde geraubt, ihr Haus verbrannt und sie selbst nach Merksdorf weggeführt.

In Amsterdam ist die Meldung eingetroffen, daß Lord Rosserby sich nach Südafrika begeben werde, um auf Grund eigener Anschauung König Eduard entsprechende Vorschläge zu unterbreiten. Der Monarch soll sehr ungehoben darüber sein, daß die Unterhandlungen zur Friedensaktion einen so schleppenden Verlauf nehmen und äußerte wiederholt, er wünsche schließlich den Tag herbei, an welchem die Feindseligkeiten definitiv zu Ende sein werden. Der Burenregierung zugegangene direkte Meldungen bestätigen, daß bis Ende März die Besetzung des Burenherzogs vorzüglich und die gegenwärtige Lage der Buren derart günstig sei, wie seit den ersten Tagen der großen Burenseige nicht mehr. In der Umgebung Kitchener's herrsche angesichts der Bunerfolge, sowie der Haltung des Königs Bestürzung.

Tagesgeschichte.

Über den Wechsel der christlichen Bekanntschaften in Deutschland enthält der „Reichsanzeiger“ eine Zusammenstellung, die auf den Mittheilungen der Eisenacher Kirchenkonferenz beruht und zeigt, daß die Übertreffer vom Katholizismus zum Protestantismus zahlreicher sind und in stärkerem Maße sich steigern als die vom Protestantismus zum Katholizismus. Es sind im Jahre 1890 3106 Personen vom Katholizismus zum Protestantismus übergetreten. Dann nimmt die Ziffer allmählich zu, bis sie im Jahre 1896 über 4000 geht, im Jahre 1898 schon 5176 beträgt und im Jahre 1899 sogar auf 5549 steigt. In dem ganzen Jahrzehnt von 1890 bis 1899 sind 40457 Personen aus der katholischen zur evangelischen Kirche übergetreten, während nur 6119 von der evangelischen zur katholischen übergetreten sind; der Überschuss der Evangelischen beträgt somit 34338 Personen. Allerdings wird bemerkt, daß diese Zahlen für Deutschland etwas hinter der Wirklichkeit zurückbleiben, da nicht alle Landeskirchen statistische Mittheilungen veröffentlichten und nicht alle Ausritte, besonders aus der evangelischen Kirche, zur amtlichen Kenntnis kommen. Zum Vergleich sei bemerkt, daß in denselben 10 Jahren in Österreich 17437 Übertreffer vom Katholizismus zum Protestantismus und 6957 Übertreffer vom Protestantismus zum Katholizismus erfolgt sind, so daß der Überschuss der Evangelischen 10480 beträgt. Auf das Jahr 1899 allein entfällt mehr als die Hälfte dieses gesamten Überschusses mit 5807 Personen. In den Jahren 1900 und 1901 haben die Übertreffer von der katholischen zur evangelischen Kirche — wie öfter berichtet — sehr stark zugewonnen, so daß ihre Zahl in diesen beiden Jahren auf etwa 14000 zu schätzen ist.

Affen verwundet hätte, die anderen ihn in Stücke gerissen haben würden, bevor er im Stande gewesen wäre, den nächsten Schuß abzufeuern.

Tatzen nahm er nur das Gewehr von der Schulter und drohte ihnen damit. Doch wirkte diese stumme Sprache, die Paviane griffen ihn nicht an, aber sie begleiteten ihn in so unmittelbarer Nähe, daß ihre langen Schwänze und Arme wiederholt seinen Hut streiften, wenn er an dem überhängenden Zweig eines Baumes vorbeitrat, auf dem sie hockten.

Dem Pferde wurde offenbar Angst. Der Schweif lief ihm vom Körper herab, obgleich es die letzte Stunde nur im Schritt hatte gehen können, weil die vielen Steine und verschlungenen Wurzeln eine rasche Gangart unmöglich machen.

Jetzt aber öffnete sich das enge Thal, und eine weite Ebene lag vor Renner. Er schüttelte sich, schnob noch einmal zornmütig die Affen an und stob dann im schnellsten Galopp davon.

Die Affen scharten sich am Ausgänge zusammen, schnatternd und lärmend schienen sie gleichsam zu beratschieren, was nun zu thun sein. Sie gaben die jetzt mühsame Jagd auf und begnügten sich damit, dem flotten Reiter zum Abschied noch die tollsten Grimassen zu schneiden. Der flog dahin wie ein Pfeil, seit verwachsen mit seinem Pferde. Die blonden Locken wehten im Winde, und die blauen Augen strahlten in Jugendkraft und in Freude, den lästigen Begleitern entwunden zu sein.

Nun kam er an ein sumpfiges Land, wo die schneeweissen Kelche der Kalla sich mit den wunderlichen, farbenstrahlenden Blüthen der Orchideen dicht zusammendrängten und einen herrlichen Teppich bildeten.

Deutschland Reich.

Graf Bölow hat sich von Benedix nach Wien begeben. Bölow wie diesem unerwarteten Besuch eine besondere Bedeutung beigemessen. So schreibt, wie aus Berlin telegraphiert wird, die „Böhmische Zeitung“: „Der Besuch des Grafen Bölow ist gleichzeitig überaus interessant. Seine Anwesenheit wird den Kreis der Herthaugen, die der Reichskanzler eben in Italien zur Erneuerung des Dreikönigenspiels gejagt hat, schließen. Durch die rasche Auseinandersetzung der Konferenzen mit Prinzessin und Goluchowsky wird die politische Bedeutung des Besuchs erhöht; vielleicht wird, wie man in diplomatischen Kreisen glaubt, dadurch auch die am Freitag in Budapest beginnende Fortsetzung der Verhandlungen des österreichisch-ungarischen Bündnisses eine andere Grundlage bekommen, da Bölow's Besuch ebenso der Umgang politischer, wie wirtschaftlicher Fragen dient. Dagegen meint die „Post“: Zu besonderen Abmachungen liegt, wie man hier und da vermuten könnte, kein Anlaß vor, namentlich ist die Handelsvertragfrage nach dem Stande ihrer Entwicklung hierzu nicht geeignet. Immerhin aber kann eine Ausprache über manche andere Frage mit dem Vetter des äußeren Politik der habsburgischen Monarchie nur erwünscht sein und den Interessen des Dreikönigenspiels sich als förderlich erweisen.“

Die in letzter Zeit wieder mehr in den Vordergrund getretene Frage einer Postunion zwischen Holland und Deutschland wird Gegenstand der Besprechung in einer Konferenz sein, die in Arnheim oder Utrecht demnächst stattfinden soll. Die Utrechter Handelskammer, die zu den ehesten Befürwortern für die Herbeschaffung der deutsch-holländischen Postunion steht, hat bereits die Einladungen zu dieser Konferenz an die Handelskammern zu Amsterdam und Rotterdam und an die Provinzhauptstädte ergehen lassen. Für eine postale Union zwischen Deutschland und den Niederlanden ist bekanntlich auch eine Anzahl deutscher Wirtschaftsverbände, Handelskammern u. s. w. eingetreten. Über die Stellungnahme der beiden beteiligten Regierungen ist Genaues noch nicht bekannt.

Von der Böllarbeitskommission wird berichtet: Position 60 sieht für Kaffee und Kaffeeschalen (voh) 40 Mr. fest, gebraunt oder geröstet, auch gewahlt 60 Mr. Müller-Metzungen beansprucht, belbe Bölläuse je um 10 Mr. herabzusetzen. Die Sozialdemokraten verlangen Böllfreiheit. In der Börse bittet Unterstaatssekretär Fischer um Ablehnung der Anträge. Das Reich kann nicht auf die Erräge des Kaffeesatzes verzichten. Graf Kauitz bemerkt, man solle dem Kaffeesatz als Kampfspiel gegen Brasilien und Guatemala benutzen. Staatsekretär Böldowitsch betont, der Kaffeesatz sei seit 1891 fast um zwei Drittel herabgesetzt; schon deswegen liege kein Grund zur Aenderung des Kaffeesatzes vor, der mit einer Einnahme von 63000000 Mr. die dritte Säule unserer Finanzpölle einnehme. Die Kommission nahm Position 60 mit der Feststellung von 40 Mark für Kaffee und Kaffeeschalen (voh) und von 60 Mark für Kaffee, gebraunt oder geröstet, auch gewahlt, an.

Für die Bewerbung der im Auslande stationierten Kriegsschiffe ist von welttragender Bedeutung, daß nach einer Verfügung des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes fortan allen nach den überseeischen Stationen in See gehenden Schiffen das ganze Kartennmaterial mit unbegrenztem Stationsbereich an Bord zu geben ist, während sie bisher in der Handelsfahrt nur das Kartennmaterial ihres Stationsbereichs an Bord führen. Unsere Auslandschiffe sind dadurch in die Lage versetzt, bei politischen Bewegungen sofort ihre Station verlassen zu können, um nach einer anderen in See zu gehen.

In der bayrischen Abgeordnetenkammer kam gestern die Frage bezüglich der Zukunft der pfälzischen Eisenbahnen gelegenlich der Haushaltserörterung zur Sprache. Hierbei erklärte der Staatsminister Graf v. Gallasch u. a.: Die Auflösung eines Vorhabens, daß die pfälzischen Bahnen von einem übermächtigen

Sobald aber Rennet seinen Fuß darauf gesetzt hatte, sprang der Schlossm unter seinen Füßen auf, und nur mühsam erreichte er wieder festen Boden. Dann ging es den Hügel hinauf und auf der andern Seite wieder hinunter.

Doch nun wurde das Weiterkommen schwierig, denn nicht die leiseste Spur eines Weges zeigte sich.

Hatte der waghalsige Reiter den richtigen Pfad verloren, oder war er vielleicht überhaupt zu früh eingebogen, ehe der bezeichnete Richtweg kam? Jetzt war keine Zeit, darüber nachzudenken, es hätte auch wenig Zweck gehabt.

Die Sonne allein konnte Dirl zum Wegweiser dienen und ihm die Richtung angeben, die er einhalten mußte, wenn er in gerader Richtung den Baalfluß erreichen wollte.

Wo hinein in das Dickicht der stacheligen Büsche, das sich vor ihm ausdehnte. Er legte dem Pferde die Zügel über den Hals und überließ seinem Instinkte die Arbeit, sich hier durchzuwinden. Vorsichtig, aber sicher schritt Renner vorwärts. Hier und da segte wohl ein stachlicher Zweig über seinen Hals und ließ einen langen Riß zurück, aus dem ein paar helle Blutstropfen über seinen braunen Hals liefen, aber das kümmerte das treue Thier wenig. Ebenso wenig störte es Dirl, daß der Dorf eines Kultus ihm den Armel zerrissen, und ein anderer seiner Bade eine tiefe Schramme beigebracht hatte.

Etwas anderes aber begann sich qualend zu melden, und das war der Durst. Vergebens sah sich Dirl nach einer Quelle um, und je mehr er darnach Ausspähte, je mehr er daran dachte, desto brennender empfand er das Verlangen, seinen trocknen Gaumen durch einen frischen

Pieter Bastras und seine Familie.

Die Erzählung aus dem Freiheitstage der Buren v. n. A. v. Villencon Fortspflanzung.

So ging es eine Weile bergab, bis sich vor ihnen ein Felsenthal öffnete, in dessen Grunde ein Bachlein rauschte. Allerhand mächtige, aber wunderlich gebildete Steine saßen den Weg von beiden Seiten ein.

Renner, wie sein Herr erquickten sich hier an dem klaren Wasser des Baches und stärkten sich an dem Brote, das Dirl mitgenommen hatte.

Aber Zeit zum Rasten blieb dem Knaben nicht. Er wußte, daß noch eine gute Strecke Weges vor ihm lag, ehe er wieder in eine bewohnte Gegend kam, und es galt, diese noch vor Anbruch der Dunkelheit zu erreichen.

Renner, das kluge Thier, das jedem Kuruse seines Herrn folgte, jagte vorwärts, jo rasch es der enge und schwierige Weg gestattete.

Mündlich fanden sich immer mehr Paviane ein, die den einsamen Reiter angreiften, die Wälder vorstreckten oder die Stirnhaut emporzogen, kurz, entschieden den Eintritt machten, als ob sie nicht über Lust hätten, einen Angriff zu wagen.

Renner wurde die Sache ungernthlich, er schwob unruhig und sah sich scheu nach allen Seiten um. Das zerflockte entschieden die Unternehmungslust der Paviane. Sie fletschten die Zähne, singen an zu schnattern und laut zu rufen, so daß, wie auf Kommando, von allen Seiten wohl an hundert Paviane herbeiliefen.

Jetzt empfand auch Dirl das Unbequeme seiner Lage. Dost befahl er ein ausgezeichnetes Martini-Henry Gewehr, aber er wußte genau, daß wenn er einen dieser

Segner umgeben seien, kann ich nicht helfen. Die großfürstliche Eisenbahnverwaltung hat sich vielmehr der bayerischen Staatsbahnverwaltung, sowie der Verwaltung der preußischen Bahnen gegenüber stets nicht als Segner, sondern als Freund bewiesen. Richtig ist, daß der Stahl durch Concentrationsmaßnahmen ein großer Theil des Betriebs entzogen werden könnte, es ist aber nie der Versuch dazu gemacht worden. Sobann erledigte der Minister den Modus, unter dem die preußischen Bahnen im Jahre 1905 von dem Staat übernommen werden würden und fuhr fort: Ich möchte aber von dieser Stelle aus erklären, daß an eine Angleichung der preußischen Bahnen an die preußische Reichsbahn-Gemeinschaft oder an die Reichs-Eisenbahnen in Elsass-Lothringen nicht gedacht werden kann und daß alle diesbezüglichen Bestrebungen völlig aussichtslos sind.

Belgien.

Die Volksbewegung in Belgien zur Erinnerung des allgemeinen Wahlrechts ist nunmehr in das französische Stadium eingetreten. Die Sozialisten wollen sie mit allem Nachdruck betreiben, um den Widerstand der Regierung gegen diese sehr populäre Fortbewegung bei den bevorstehenden Kammerwahlen von außen her zu erschüttern. Nachdem Ministerpräsident de Smet de Naeyer den Beginn der Verhandlungen über die Revision der Verfassung festlich zum 16. April angekündigt hat, haben die Sozialisten die tägliche Agitation bis dahin und mit allen Mitteln proklamiert. Brüssel und alle übrigen belgischen Großstädte haben bereits mit der lästigen Illustration dieser Aufruhragituation begonnen. In Gent, Antwerpen, Lüttich wurden die Abgeordneten bei ihrer Rückkehr aus Brüssel von ihren Parteigenossen in Empfang genommen und je nachdem gesekretiert oder bedroht und unter starkem polizeilichen Schutz heimgesleckt. In Brüssel fand, nach einem Festenmeeting im Volkshaus, ein Umzug von 1500 Personen statt. Diese machten, wie schon gestern gemeldet, wiederholte Besuch, in die neutrale Zone der Ministerien und des Palais eingedrungen, wurden aber von Polizei und Gendarmerie mit blanker Waffe zurückgeschlagen. Den liberalen Führern wurden die Fenster eingeschlagen; zwei Polizisten wurden schwer verletzt. In Antwerpen und auch in anderen Städten wartete gleichfalls eine Schare von Sozialisten am Bahnhof auf die aus Brüssel zurückkehrenden Mitglieder der Deputiertenkammer und empfing die liberalen Abgeordneten mit Schimpfwörtern; die Menge geriet mehrmals mit der Polizei zusammen, ohne daß ernsthafte Verwundungen vorkommen würden.

Nach den Brüsseler Abendblättern hat in letzter Zeit ein Antwerpener Haus an die sozialistischen Gesellschaften im Ganzen 17 000 Revolver verkauft. In einer geheimen Sitzung des Kongresses während der Offiziersferntage wurde beschlossen, jedem Verbande der Sozialisten volle Unabhängigkeit zu lassen, betreffs Agitation und Organisation von revolutionären Kundgebungen, damit die Armee und Gendarmerie in allen Themen des Landes nothwendig werde und nicht in einer Stadt oder Gegend konzentriert werden kann. Sämtliche Polizeiagenten Brüssels sind gestern mit Revolvern ausgerüstet worden.

Mit Rücksicht auf die Möglichkeit von Aufhebungen hat der Kriegsminister die Einberufung der Jahrgänge 1898/99 der Milizen des 14. Ulanenregiments und des 1. und 2. Jägerregiments zu Fuß, sowie des Jahrgangs 1898 des Korabiniere-

Regiments, bei Rheinland-Regiment und das Rheinlandstruppen angeordnet. Die Gewanzen haben sich unverzüglich zu ihrem Kampfesdienst zu bereiten. Wenn sie haben die künftige Gewerbelebigkeiten verschworen zu halten.

Großbritannien.

Im Abgeordnetenkabinett bedeutet das politische Barometer wieder auf Sturm. Die gestrige Sitzung wurde in Folge langer Tumulte unterbrochen werden. Die Beratungen waren bereits bis zur Abstimmung über die künftige Gewerbelebigkeit in Jubel und die deutsche Schule in Lüttich gediehen, auf Seiten der Liberalen verlangte Vorsitzender getrennte Abstimmung über beide Posten. Der Präsident willigte entgegen dem bisherigen Brauche diesem Wunsche nicht, sondern bestätigte das Haus um seine Meinung. Dieses lehnte den Antrag Vorsitzendens ab. Hierauf großer Tumult bei den Liberalen, schlechte Pausse erzielten, mit den Bulleidern wurde laut gellt. Der Abg. Jno entzog dem Präsidenten die Blöße und rief damit auf das Wahlrecht des Präsidenten. Mehrere Abgeordnete, die in höchstem Maße um den Präsidenten standen, verlangten Schluß der Sitzung, die Theken verhielten sich ruhig. Der Präsident unterbrach die Sitzung, hierauf demonstrativ Wollf bei den Liberalen, allmählich entzweite sich der Saal. Weitere Unterhandlungen wurden im Präsidentenzimmer gespielt.

Augsburg.

Der Großherzog in Augsburg ist, nächst dem Papste, der älteste Sohn in Europa. Da der 85jährige Herr eine Schonung der Gesundheit bedarf, ist der Erbgroßherzog als Statthalter eingesetzt worden. Der Erbgroßherzog nahm die Mission an und erfuhr die Kammer, einen Ausbau zu errichten, in deren Hände er den vorgezüglichsten Eid leisten will. Die Kammer loste darauf eine Kommission von 7 Mitgliedern aus. Der am 22. April 1852 geborene, also im 50 Lebensjahr liegende Statthalter, Erbgroßherzog Wilhelm Alexander, ist mit Prinzessin Maria Anna von Braganza verheiratet, geboren 1861.

Amerika.

Für die Behauptung, daß Stallnächte für Pferde- und Rauhthiertransporte für die Engländer als Rekruten angemessen oder unterwegs für den Dienst geprägt wurden, wird neues Beweismaterial beigebracht. Außer in Chalmette bei New Orleans hat die englische Regierung auch in Bathrop in der Nähe von St. Joseph (Missouri) ein Pferde- und Rauhthierdepot errichtet, bei welchem 10 englische Offiziere, 20 Soldaten und gegen 100 Tiere täglich sind. Gegenwärtig befinden sich in diesem Depot 5000 Tiere, und seit dem Mai 1901 sind von Bathrop 55 852 Pferde und 10 949 Rauhthiere zur Versendung gelangt. Zur Verschöpfung des Devisen trafen General Sir Richard Stewart und Kriegsminister Holland ein.

Bermuda.

Hausdächer als Kurorte. In Newport beschäftigt man sich gegenwärtig viel mit der Antragung eines Arztes namens Northrup, die für die Verhältnisse aller Großstädte Beachtung verdient. Dieser Mann hat darauf hingewiesen, daß es in den Großstädten Blüte giebt, die eine erhebliche hygienische Bedeutung gewinnen könnten, aber nach dieser Richtung hin nahezu ganz un-

berachtet werden, was sind nämlich die kleinen Dächer der Häuser. Von einer günstigen Vernachlässigung läßt sich allerdings nicht sprechen, denn es ist bekannt, daß z. B. in Berlin auf manchen Dächern sehr hässliche Gartenanlagen eingerichtet worden sind, die den Haushbewohnern zu einem reizvollen und vergleichsweise gesunden Aufenthalt dienen. Die Sitte ist aber viel zu wenig verbreitet, außerdem sind die Haushäuser nur in verhältnismäßig seltenen Fällen so eingerichtet, daß eine derartige Anlage möglich wird; im Besonderen muß selbstverständlich für eine sorgfältige und schnelle Abstellung der Feuchtigkeit Sorge getragen werden. In unseren Städten haben die "Wolkenkratzer" amerikanischen Systems glücklicherweise noch nicht ihren Eingang gehalten, aber die Häuser haben doch schon vielfach eine recht ansehnliche Höhe erreicht, so daß die Lage der Haushäuser eine gewisse Technik mit den Verhältnissen der Dächer in New York oder in anderen amerikanischen Städten besitzen mag. Dr. Northrup hat nun darauf aufmerksam gemacht, daß die Dächer einen Aufenthaltsort geben, der einige der allerwichtigsten Bedingungen eines gesunden Lebens erfüllt, nämlich vor Allem verhältnismäßig frische, staubfreie Luft und Sonnenchein. Er beruft nun weniger daran, daß die Bewohner des Hauses auf dessen Dach sich zur Erholung und gewissermaßen zur Ausübung ergehen sollen, zumal es dort oftmals recht windig sein mag, sondern er will auf den Dächern kleine verdeckte Räume schaffen, die geradezu als Kuranstalten zu benennen wären. Solche kleinen Bauteile müßten nur aus Eisen und Glas zu errichten sein, damit Luft und Sonne freien Auftritt haben. Es sind auch schon Versuche nach dieser Richtung hin gemacht worden und zwar mit dem besonderen Zweck, für zarte Kinder einen gesunden Aufenthalt zu bereiten. In das betreffende Dachhaus wurde im Winter ein Gashorn gestellt, während der größten Zeit des Jahres aber konnte man die Erwärmung der Sonne überlassen. Selbstverständlich sollte das Kind nur während einiger besonders günstiger Tagesstunden droben verweilen und sich mit anderen Kindern zu Spielen in frischer Luft und Sonnenchein zusammenfinden. Dr. Northrup hat es verstanden, größere Kreise für seinen Vorschlag und seine bisherigen Versuche zu interessieren, so daß die Nutzung der Dächer für gesundheitliche Zwecke vielleicht bald eine allgemeine werden wird. Besonders vermutet der Arzt eine günstige Wirkung für die Behandlung von Kindern, die von Keuch husten oder anderen Krankheiten befallen sind, die eine Absperrung in frischer Luft unter möglichst reicher Belüftung notwendig machen.

Brasilien.

U. G. W. Deutlich anonyme Einsendungen können nicht berücksichtigt. Warum geben Sie Ihren Namen nicht an?

R. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstrasse. Baareinlagen Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendescheinen;

Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung

von
bei tgl. Verfügung mit 2%
monatl. Kündigung 3% } p. a.
viertelj. , , , 4% }

Trunk zu erkunden. Auch Rennier ließ den Kopf hängen und schien die Gefühle seines Herrn zu thesen.

Die Strahlen der Sonne drangen nur gedämpft in das Blättergewirre, und mehr und mehr nahm die Dämmerung zu.

Dicks Herz klopfte rascher. Er kannte die Gefahr, die für einen einsamen Reiter darin lag, eine Nacht in dieser Wildnis zu bringen zu müssen. Dennoch strebte er unverzagt vorwärts.

Tas dichtverbrockene Gebüsche hörte jetzt auf, aber jenseitiges Gras, diese Schluchten und kleine Wasserläufe machten den Mitt auch weiterhin äußerst beschwerlich. Zur Rechten erhob sich eine breite Felswand, deren Moosbedeckung von einem schrägen hinein fallenden Sonnenblitz wie mit Gold überzogen war.

Tas sprang hier vom Pferde, um den Boden genau nach einer Quelle zu untersuchen. Tas Thier, das sich nun selbst überlassen blieb, war, seinem Instinkte folgend, dem Geruch des frischen Wassers nachgegangen, hatte den Eingang in den höhlenartigen Fels überprüft und schlürfte nun begierig aus einem Quell, der aus den Felsen sickerte und am Boden ein schmales Bächlein bildete.

So sand Dick seinen flugten Rennier und labte sich nun um die Wette mit ihm an dem süßen Nass.

Viele zehn Stunden hatte Rennier unermüdlich seinen Herrn bergauf, bergab getragen, durch Wälder und Moorgrund, über Felsgeröll und steile Abhänge hinab bis hierher.

Zu Hause wurde eine kurze Rast zur gebotenen Pflicht, denn das Thier sollte sich an dem lippigen Gras zu neuem Marke stärken.

Tas führte es hinaus und lehrte dann in die Höhle zurück, um die Glieder auf den weichen Woosboden auszustrecken, der hier an der einen Stelle den Boden bedeckte.

Langsam gewöhnte sich sein Auge an die Dämmerung, die hier hertschte, denn die Höhle empfing ihr Licht nur von einigen Spalten und Löchern, durch die ein vereinzelter Sonnenstrahl lugte. Allmählich unterschied der Knabe genau seine Umgebung.

Die Höhle, in der er lag, schien nach allen Seiten hin in schmale Hallen auszulaufen. Ein sonderbares Glimmen und Glimmen, wie von vielen geschliffenen Glasschalen, erfüllte den Raum und war in den entferntesten, tiefer liegenden Hallen noch heller als in seiner nächsten Nähe.

Undeutlich zeigten sich an der hohen Wölbung über ihm lange, spitze Zähne von Tropfsteinen, die wie Zierat von oben herabhängten.

Voll Staunen blickte Dick um sich. Ihm fielen die Märchen ein, die Altermanns Mutter den Geschwistern und ihm erzählt hatte, wenn sie zum Besuch auf die Farm kamen. Gewiß, ganz gewiß, so mußten jene unterirdischen Paläste ausgesehen haben, von denen da die Rede gewesen war. Er verlor sich in träumendes Denken, das in einen Halbschlaf überging. Plötzlich aber fuhr er auf. Der Sonnenstrahl, der sich durch die Felspalte stahl, hatte sein

Gesicht getroffen und ihn geweckt. In dem scharten Achte sah er aber auch zugleich nur wenige Schritte tiefer in die Höhle hinein, die weißschimmernden Knochen eines menschlichen Skelettes. Schaudernd sprang er auf, rieb sich die Augen und starnte noch einmal hin. Ja, er hatte recht gesehen. Der Märchenpalast war nichts anderes als die Höhle wilder Bestien, die hier ihren Raub verzehrten.

Ein Frösteln überließ ihn und rasch eilte er dem Ausgang zu. Da er das Pferd nicht sah, setzte er die Hand an den Mund und ließ einen gellenden Pfiff von besonderer Art erduen. Gleich darauf hörte er den Schritt des treuen Thieres, das sich gehorsam näherte.

Die Abendsonne beleuchtete Rennier, wie er angetrakt kam, und mit zärtlichem Stolze sah der Knabe auf den Braunen. Die feinen, nervigen Beine zeigten in der Art, wie das Pferd sie gebrauchte, eine außerordentliche Muskulatur, sein schlanker Hals war mit einer langen, leichten Mähne geschmückt, und der lange Schweif peitschte die Flanken. Den Kopf, der zierlich und doch zugleich gebunden gebaut war, trug es freudig erhoben, und die Augen glänzten von Verständnis und Klugheit. Kleine runde Narben über den Sprunggelenken zeigten, daß Rennier die Krankheit der südafrikanischen Wildnis überstanden hatte und nun dem Klima des Landes gewachsen war.*)

Fortsetzung folgt.

* Die europäischen Kolonisten nennen ein solches Thier ein galantes Pferd.